

Wochenandacht zum 19. April 2020

Herzlich willkommen zu Wochenandacht (19.4.2020).

In der vergangenen Woche habe ich einen Text von Tina Willms¹ gelesen, der mich sehr berührt und inspiriert und zum Weiterdenken angeregt hat.

In Erfurt gibt es die sogenannte Predigerkirche². Vor ungefähr 125 Jahren wurden in dieser Kirche neue Fenster eingebaut: ein Weihnachtsfenster, ein Osterfenster, ein Fenster für Johannes den Täufer, ein Lutherfenster und einige Fenster mit Mustern. Während des 2. Weltkriegs wurden all diese Fenster zerstört. Jemand, dem diese Glasfenster etwas bedeutet haben, hat die Scherben aufgesammelt und aufgehoben. Auf manchen Scherben sind klare Details erkennbar, auf anderen nur Umrisse oder Fragmente und manches ist einfach unkenntlich.

Als es nach dem 2. Weltkrieg wieder darum ging, Fenster in der Kirche einzubauen, wären verschiedene Dinge möglich gewesen: Man hätte die alten Fenster rekonstruieren können - eine Art Kopie herstellen. Oder man hätte etwas ganz Neues machen können.

Der Restaurator und Glasmaler Heinz Hajna hatte eine ganz andere Idee. Er hat die Scherben genommen und daraus neue Fenster gestaltet. Er hat diesen Scherben oder Trümmern einen neuen Rahmen gegeben. Und er hat so sehr eindrucksvolle neue Fenster gestaltet. Die Fenster haben nun den Namen „Trümmerfenster“ bekommen.

Was in der Predigerkirche in Erfurt geschehen ist, ist ein schönes Bild für unser Leben und unseren Glauben.

Auch in unserem Leben gibt viele Fragmente: So sicher Geglaubtes ist zerbrochen, manche Pläne sind in sich zusammengestürzt, Beziehungen sind in Brüche gegangen, der Glaube hat Risse bekommen; und manchmal haben wir den Eindruck, dass etwas völlig zerschmettert wird.

Und wir wissen: Eine Kopie, ein Duplikat des Vorherigen wird es nicht geben. Es wird auch nicht mehr wie vorher. Die Risse wird man immer sehen oder spüren. Selbst wenn man die Scherben zusammensetzen könnte, es würde kein vollständiges Bild mehr geben.

Ähnlich wie der Restaurator Heinz Hajna – so stelle ich mir vor – ist auch Gott. Liebevoll und behutsam nimmt er die Scherben und gestaltet mit ihnen ein neues

¹ Tina Willms, Zwischen Abschied und Anfang. Ein Begleiter durch die Passions- und Osterzeit. Andachten, Gedichte und Gebete, Neukirchen-Vluyn 2020, S. 121-123.

² <https://www.predigerkirche.de/kirche-und-kloster/truemmerfenster/>

Lebensbild. Er bringt Dinge in einen neuen Zusammenhang. Er sortiert und ordnet neu. Er stellt Beziehungen zwischen bisher unverbundenen Teilen unseres Lebens her. Selbst in unseren Augen Wertloses ist für ihn nicht ohne Bedeutung.

Ostern ist das herausragende Beispiel dafür. Gott hat aus dem geschmähten, zerschlagenen, entstellten Leben Jesu ein neues Bild gestaltet, das durch das Licht der Auferstehung zum Heil für alle Welt erstrahlt.

Die Einladung an uns: Gott unsere Scherben und Splitter und Fragmente geben; und ihm zutrauen, dass all das, was wie wertlose Bruchstücke vor uns liegt, in seinem Blick und in seinen Händen wertvoll ist und einen neuen Glanz bekommen kann.

Dietrich Bonhoeffer hat in seinem bekannt gewordenen „Glaubenssätze(n) über das Walten Gottes in der Geschichte“ 1943 geschrieben: „Ich glaube, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. [...] Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“³

Damit wird Ostern für uns zur Einladung, Gott unsere Bruchstücke zu geben, ihn ranzulassen und uns seinen Gestaltungsmöglichkeiten anzuvertrauen. Alles Gute und Gottes Segen.

³ Zitiert nach: Dietrich Bonhoeffer, Lesebuch, Gütersloh ⁵2000, S. 70f.